

Florian Neubrech  
Dr. med.

## **Über das postoperative Schmerzempfinden nach intraoperativer diagnostischer Knochenmarkspunktion bei primären Mammakarzinompatientinnen**

Promotionsfach: Frauenheilkunde  
Doktorvater: Prof. Dr. med. A. Scharf, MBA

Die intraoperative Knochenmarkspunktion mit dem Nachweis disseminierter Tumorzellen hat sich bereits in der prädiktiven Diagnostik des Mammakarzinoms bewährt und gewinnt auch in der Therapie des Malignoms zunehmend an Bedeutung. Diese Studie sollte potentielle Nebenwirkungen des Verfahrens untersuchen.

Methoden: 58 primär diagnostizierte Mammakarzinompatientinnen wurden prospektiv hinsichtlich postoperativem Schmerzempfinden (mittels Visueller Analogskala (VAS) und Schmerzmittelverbrauch) und auf Komplikationen des Eingriffs (Hämatom, Infektion und Sensibilitätsstörungen) untersucht. Zudem wurden die postoperativen Krankenhausverweildauern von 254 Patientinnen retrospektiv analysiert.

Ergebnisse: Während des fünftägigen Untersuchungszeitraums klagten 11 von 58 Patientinnen (19%) über Schmerzen an der Knochenmarkspunktionsstelle. Die Schmerzangaben waren dabei sehr moderat ( $VAS < 1$ ), im Vergleich zu den Operationsschmerzen der Brust signifikant niedriger ( $p < 0,01$ ) und resultierten nicht in einem erhöhten Schmerzmittelverbrauch. 13 von 58 Patientinnen (22,4%) entwickelten durch den Eingriff ein Hämatom am Beckenkamm. Diese Patientinnen waren signifikant älter ( $p = 0,04$ ), seltener Raucher ( $p = 0,02$ ) und hatten einen höheren Body Mass Index ( $p = 0,01$ ). Aus keinem der Befunde resultierte ein medizinischer Interventionsbedarf. Infektionen oder Sensibilitätsstörungen an der Punktionsstelle entstanden nicht. Ein signifikanter Einfluss der Knochenmarkspunktion auf die Krankenhausverweildauer konnte nicht beobachtet werden.

Schlussfolgerung: Die Nebenwirkungen der intraoperativen Knochenmarkspunktion können vor allem im Hinblick auf die erweiterten diagnostisch-therapeutischen Möglichkeiten, die das Verfahren beim primären Mammakarzinom eröffnet, als mild und akzeptabel bezeichnet werden.